Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Breslauerstraße 32 angenommen.

Nr. 92. Sonntag, den 17. November 1912. 8. Jahrgang.

Die Fortsetzung des Feuilletons erfolgt in nächster Nummer.

Einheimisches und Provinzielles.

Evangelisch Kirchliches. Diesen Sonntag predigt in der evang. Kirche Herr Pastor Hippe aus Paschkerwitz.

Schützengesellschaft. Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung findet nächsten Donnerstag, den 21. November das diesjährige Stiftungsfest der Gesellschaft im Schützenhause statt. Das für diesen Tag angesetzte Monatsschießen wurde um 8 Tage verschoben. Ferner wurde beschlossen, alljährlich am Geburtstage des verstorbenen Herrn Protektors ein „Gedächtnisschießen" abzuhalten, wobei ein Löffel im Werte von 6 Mark ausgeschossen werden soll. —.

Der Katholische Arbeiterverein Hundsfeld beging am Sonntag im Saale zur „Lindenruh" sein Herbstvergnügen, welches gut besucht war. Das Fest wurde mit einem Begrüßungsliede unter Leitung des Herrn Lehrers Pohl eingeleitet. Der Präses, Herr Pfarrer Jonas, hieß die erschienenen Gäste und Mitglieder herzlich willkommen und hielt eine Ansprache. Seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen über „Indifferentismus und Materialismus", ließ der Redner in ein Hoch auf Se. Majestät ausklingen, worauf die Kaiserhymne gesungen wurde. Zur Aufführung kamen nun: Das einaktige Lustspiel „Die hohen Steuern," das dreiaktige Lustspiel „Verwirrung über Verwirrung," der Schwank „Bursche Johann oder Dummheit über Dummheit" und der zweiaktige Schwank „Die Höllenmaschine." Diese Darbietungen, welche an die Mitwirkenden nicht geringe Anforderungen stellten, wurden sehr gut zur Aufführung gebracht und ernteten reichen Beifall. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in froher Stimmung beieinander.

Am Bußtage, nächsten Mittwoch, veranstaltet der „Verein für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten und im Ausland" (E. V.) unter Mitwirkung des hiesigen evangelischen Kirchenchores abends 7½ Uhr im Wasner'schen Saale eine Versammlung, deren Besuch aufs Wärmste zu empfehlen ist, da es sich nicht nur um eine rein evangelisch-kirchliche, sondern auch nationale Sache: Stärkung des Deutschtums im Auslande handelt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vertrauensmannes des Bezirkes Oels und Synodalvertreters Herrn Pastor Börner—Groß-Weigelsdorf wird der Geschäftsführer des Vereins über die Aufgaben desselben und Herr Pastor Wellmann über „Bilder aus dem deutsch-evangelischen Leben in Brasilien" sprechen. Letztgenannter Geistlicher hat 6 Jahre in Espiroti Santa (Brasilien) amtiert und wird somit aus eigener Anschauung und Erfahrung sprechen. Gleichzeitig sei auf das heutige Inserat hingewiesen. —.

Sacrau. In der Papierfabrik verunglückte am Donnerstag abend der Kalanderführer Herr Jork, indem er, um noch eine im Gange befindliche Riemenscheibe zu schmieren, in eine solche hineingriff, wobei ihm die rechte Hand arg zerquetscht wurde. Nach ärztlicher Hilfeleistung wurde er nach Breslau in ein Krankenhaus geschafft. — Doppelhochzeit. Montag, den 18. November wird im Hause des Freistellenbesitzers Herrn Gustav Suchantke das seltene Fest einer Doppelhochzeit gefeiert werden. Die feierliche Trauung der beiden Paare: Fräulein Agnes Suchantke mit dem Sergeanten Herrn Albert Leder im Dragoner-Regiment Nr. 8 in Kreutzburg und Fräulein Maria Suchantke mit dem Schlosser Herrn Fritz Geuther von hier wird Montag nachmittag in der katholischen Kirche in Hundsfeld vollzogen werden.

Ober-Glauche. Dem Ziegeleiverwalter Herrn Hermann Hielscher von hier ist das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Gold Allerhöchst verliehen worden.

Das Reichs- und das Staatsschuldbuch.

Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten; nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreiskasse oder auch bei einem Postamt auf das Postscheckkonto der Reichsbank — für das Reichsschuldbuch — oder der Seehandlung (Preußische Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reichs oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin S.W. 69, Oranienstraße 92/94) einsenden und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 Mark jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 Mark Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Aenderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Aushändigung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderen Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesitzers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbeslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll.

Welche Beliebtheit die Schuldbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichsschuldbuch Kapitalien von 1 037 Millionen Mark und im Preußischen Staatsschuldbuch 2 744 Millionen Mark zu 4, 3½ und 3% eingetragen. Von den rund 55 000 Konten des Staatsschuldbuchs lauten rund 22 000 über Kapitalbeträge bis 4000 Mark, 12 000 über solche zwischen 4000 und 10 000 Mark und mehr als 17 000 über solche zwischen 10 000 und 100 000 Mark, was gewiß zeigt, daß gerade die Besitzer kleiner und mittlerer Kapitalien die Vorzüge dieser Anlage zu schätzen wissen.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen finden im Kreise Oels statt:

Am Montag, den 18. November, 9 Uhr vormittags
in Oels in Bahns' Anlagen
für die Ortschaften: Oels, Leuchten, Schmarse, Würtemberg, Spahlitz, Zucklau, Rathe und Dammer.

Am Dienstag, den 19. November, 10,30 Uhr vormittags
in Groß-Weigelsdorf im Waschkeschen Garten
für die Ortschaften: **Stadt und Dominium Hundsfeld,** Görlitz, Wildschütz, Klein-Weigelsdorf, Schleibitz, Klein-Peterwitz, Sacrau, Mirkau, Dörndorf und Groß-Weigelsdorf.

Am Dienstag, den 19. November, 2 Uhr nachmittags
in Peuke vor dem Rudelschen Gasthause
für die Ortschaften: Bohrau, Jäntschdorf, Stampen, Domatschine, Sibyllenort, Loischwitz, Eichgrund, Dobrischau, Peuke, Stein, Langewiese, Pühlau und Jackschönau.

Am Donnerstag, den 21. November 9,30 Uhr vorm.
in Ulbersdorf vor dem Freyschen Gasthause
für die Ortschaften: Alt-Ellguth, Eichenhof, Pontwitz, Galbitz, Ober- und Nieder-Mühlwitz, Nauke, Wabnitz, Schönau, Gimmel, Reesewitz und Ulbersdorf.

Am Donnerstag, den 21. November, 2,30 Uhr nachm.
in Grüttenberg am Dominium
für die Orschaften: Schwierse, Neuhof, Schützendorf, Groß-Zöllnig, Zessel, Stronn, Schmoltschütz, Grüttenberg, Allerheiligen, Wiesegrade, Buselwitz und Korschlitz,

Am Freitag, den 22. November, 8,30 Uhr vorm.
in Mittel-Mühlatschütz auf dem Platze vor der Kirche
für die Ortschaften: Zantoch, Postelwitz, Ziegelhof, Mittel-, Ober-, Nieder- und Kl. Mühlatschütz, Prietzen, Lampersdorf, Fürsten-Ellguth und Wilhelminenort.

Am Freitag, den 22. November, 2,45 nachmittags
in Bernstadt auf dem Viehmarktsplatze
für die Ortschaften: Bernstadt, Langenhof, Vogelgesang, Sadewitz, Patschkey, Kunzendorf, Weidenbach, Laubsky, Neudorf b. B., Woitsdorf, Pangau, Buchwald, Klein-Zöllnig und Kraschen.

Am Sonnabend, den 23. November 2 Uhr nachm.
in Briese am Deckeschen Gasthause
für die Ortschaften: Bogschütz, Neuhaus, Hönigern, Briese, Ostrowine und Sechskiefern.

Am Montag, den 25. November, 9,30 Uhr vorm.
in Klein-Oels am Miserreschen Gasthause
für die Ortschaften: Raake, Medlitz, Klein-Oels, Süßwinkel, Pischkawe, Neuhof b. R., Netsche und Kunersdorf.

Die zur Teilnahme an der Kontrollversammlung verpflichteten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gehören für den ganzen Tag der Kontrollversammlung dem aktiven Heere an und sind gleich denjenigen des aktiven Dienststandes den Militärstrafgesetzen unterworfen.

Befreiungsgesuche von den Kontrollversammlungen oder Gesuche mit der Bitte, an einer anderen Kontrollversammlung im hiesigen oder einem anderen Landwehrbezirk teilnehmen zu dürfen, sind nur in ganz dringenden Fällen und zwar spätestens acht Tage vorher von den Offizieren bei dem Bezirkskommando Oels, von Behörden und Brotherrn und von Unteroffizieren und Mannschaften bei dem Herrn Bezirksfeldwebel in Oels anzubringen. Auf solchen Befreiungsgesuchen, die der Brotherr ꝛc. für den zu Befreienden schreibt, muß letzterer sein Einverständnis mit Namensunterschrift anbringen. Gesuche der Unteroffiziere und Mannschaften, die unbegründet, von der Ortspolizeibehörde — Amtsvorstand — nicht befürwortet und nicht beglaubigt sind, werden nicht berücksichtigt. Das Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.

Budapester Stimmungen.

Zwei Tage lang war die Welt in Spannung. Durch ganz Europa klang der Ruf, Franz Ferdinand, der österreichische Thronfolger, sei bei dem Marschallsrat in Budapest gegen den greisen Kaiser mit der Ansicht durchgedrungen, daß jetzt das Schwert gezogen werden müsse, um ein für allemal der großserbischen Idee die Unmöglichkeit ihrer Verwirklichung zu zeigen. Die Börsen in Berlin, London, Paris und Wien zeigten wieder bedenkliche Schwankungen und aus aller Welt kamen Alarmnachrichten über Rüstungen der Nächstbeteiligten.

Aber es ist schnell wieder still geworden. Man hat wohl in Belgrad eingesehen, daß es ein aussichtsloses Beginnen wäre, nach dem Friedensschluß mit der Türkei oder gar noch während des Krieges um die Teilung des Türkenreiches einen Waffengang mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und mit ihren Verbündeten zu wagen. Denn so stand die Sache und nicht anders: Für den Fall, daß Bulgarien nebst Griechenland und Montenegro, unterstützt durch Rußland, willens waren, der Donaumonarchie in ihren Ansprüchen auf die völlige Unabhängigkeit Albaniens zu trotzen, so hätten sie den Dreibund auf dem Plan getroffen.

Das haben die Verhandlungen der letzten Tage mit unumstößlicher Gewißheit ergeben und man ist daher in Belgrad zu der Überzeugung gekommen, daß es für Serbien vorteilhaft wäre, einen Vergleich zu schließen. In Wien will man nach wie vor von einem serbischen Hafen an der albanischen Küste nichts wissen. Man ist dagegen bereit, zuzugestehen, daß Serbien eine Verbindung mit einem montenegrinischen Hafen erhält. Auch taucht der Vorschlag auf, daß Serbien eine Hafengerechtsame in einem österreichischen Adriahafen erhalte, der am Ausgangspunkt der Donau-Adria-Bahn gelegen wäre. Es scheint, daß man die Häfen von Spalato oder Metkowitsch in Dalmatien in Betracht zieht. Es werden aber auch Vorschläge besprochen, die nach einer andern Richtung hin gehen, unter anderm der Plan, Serbien in einem albanischen Hafen im Falle der Selbständigkeit Albaniens gewisse Rechte zu sichern.

Es war gut, daß Franz Ferdinand, wie damals während der bosnischen Krise, so auch diesmal fest geblieben ist — gut für den Frieden Europas. Denn schließlich ging es nicht nur um Österreichs Forderung, daß Serbien sich nicht am Adriatischen Meere festsetzen solle, sondern um den Versuch Rußlands, die Festigkeit des Dreibundes gegenüber den Entschließungen der Entente (Frankreich, Rußland und England) zu erproben. Von dem Augenblick an, da Rußlands amtliche Presse sich die Anschauungen Serbiens zu eigen machte, daß der Balkanbund bei der Regelung seiner Angelegenheiten nicht gehalten sei, auf irgend eine Macht Rücksicht zu nehmen, war doch ganz klar, daß hinter Serbien und seinen ungerechtfertigten Ansprüchen das Russenreich stand, dasselbe Russenreich, das diesen blutigen Krieg durch Montenegro eröffnen ließ, um nicht in letzter Stunde etwa noch eine Verständigung möglich werden zu lassen. Rußlands Berechnungen sind durch die Siege der Balkanstaaten zunichte gemacht worden, und die Hoffnung, durch Unterstützung der Serben sich dem Balkanbund zu empfehlen, scheiterte an der Festigkeit des Dreibundes.

So ist es denn nicht überraschend, daß Rußland, um den Schein zu wahren, einen völligen Rückzug angetreten hat. Der Minister des Äußeren hat dem serbischen Gesandten mitgeteilt, Rußland werde zur Hafenfrage keine direkte Stellung nehmen, sondern die Austragung lediglich den österreichisch-serbischen Verhandlungen überlassen, wobei Rußland seine freundschaftliche Unterstützung gewähren werde, jedoch unter Vermeidung jeglicher Zuspitzung der österreichisch-russischen Beziehungen. Man hat eben in Petersburg eingesehen, daß die scheinbar so kluge Rechnung nicht stimmte. Der Balkanbund ist nicht so stark, oder richtiger er ist infolge des Krieges nicht mehr so stark, daß er es sich erlauben könnte, dem Ehrgeiz eines seiner Mitglieder noch weitere Opfer zu bringen.

Der greise Nikita, Montenegros König, der Schwiegervater des Königs von Italien, steht vor Skutari am Ende seiner Kraft. Aber wenn es auch nicht so wäre, würde er bereit sein, gegen seinen Schwiegersohn vom Leder zu ziehen? Ferdinand von Bulgarien hat in diesem Kriege mehr erreicht, als er sich in seinen kühnsten Träumen jemals unterfangen hätte, erreichen zu wollen. Soll er den Erfolg aufs Spiel setzen, weil der schwarze Peter plötzlich merkt, daß ihm die eroberte Welt (Novibazar und Kossowo) zu klein ist? Und endlich Griechenland. König Georgs Krone, die in den letzten Jahren bedenklichen Stürmen ausgesetzt war, ist durch den Krieg auf lange Zeit hinaus befestigt, die Dynastie ist wieder beliebt geworden. Er hätte bei einer Teilnahme an einem Kriege gegen Österreich nichts zu gewinnen, mit einiger Wahrscheinlichkeit aber würde er zumindest die Erfolge der letzten Wochen wieder riskieren, wenn nicht mehr.

Wie im Jahre 1909, wo Serbiens Wüten, das von Rußland geschürt wurde, sich an der entschlossenen Haltung Österreichs brach, so wird auch diesmal König Peter sich mit der diplomatischen Niederlage begnügen müssen — und der Dreibund, den man aus Anlaß des Türkenkrieges so viel gelästert hat, wird einen Erfolg gegen die Entente-Mächte buchen können. Das ist das Ergebnis des serbischen Lärms. Es spielt dabei keine Rolle, ob man in Belgrad noch ein paar Tage weiter schimpft und ob man sich in Petersburg plötzlich den Lorbeer des Friedensstifters um die Stirnen winden läßt. In letzter Linie hat der Dreibund gesiegt und den Frieden erhalten, weil er stark genug war, auf den groben Klotz einen groben Keil zu setzen, und weil er glücklicherweise ohne Nervosität die ersten Zornesausbrüche in Belgrad und Petersburg verrauchen ließ, ehe er sich zu einer Erwiderung entschloß. M. A. D.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas wurde in Madrid vor dem Ministerium des Innern ermordet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm wird am 18. d. Mts. in Kiel der Vereidigung der Marinerekruten beiwohnen. Wie üblich, wird bei dieser Gelegenheit die gesamte Hochseeflotte im Kieler Hafen anwesend sein.

*Die Tagesordnung für die 70. Sitzung des Reichstages am Dienstag, den 26. November, ist jetzt ausgegeben worden. Sie enthält 12 Petitionsberichte, die u. a. folgende Materien behandeln: Reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens, Änderung der Bestimmungen der Zivilprozeßordnung über den Offenbarungseid, Änderung der deutschen Gebührenordnung der Rechtsanwälte usw.

*Die Arbeiten der Strafrechtskommission sind in den letzten Wochen so rüstig vorgeschritten, daß noch vor Weihnachten die Kommission die erste Lesung des neuen Strafgesetzbuches beenden wird. Die zweite Lesung wird etwa im Februar beginnen und soll bis zum Beginn der Gerichtsferien abgeschlossen werden. Das Einführungsgesetz zum neuen Strafgesetzbuch wird von einer neuen Kommission beraten werden, die voraussichtlich im Herbst 1913 ihre Arbeiten beginnen wird. Die Aufstellung des Entwurfs selbst durch die Ressorts wird erst im Laufe des Jahres 1914 erfolgen können und längere Zeit in Anspruch nehmen. Dieser Entwurf ist zunächst von den Bundesregierungen zu begutachten, ehe er dem Bundesrat unterbreitet werden kann. Dies wird vor 1915 kaum der Fall sein können.

*Über den Termin der Wahlen zum preußischen Landtag 1913 sind in letzter Zeit verschiedene Mutmaßungen laut geworden. Wie verlautet, haben die maßgebenden Männer zu dieser Frage bisher noch keine Stellung genommen, da sie der Meinung sind, daß die Anberaumung des Wahltermins lediglich von den Arbeiten des Landtags abhängt. Man nimmt an, daß der Landtag seine Arbeiten vor Pfingsten kaum erledigen wird, und hält es deshalb für ziemlich ausgeschlossen, daß die Neuwahlen noch im Sommer möglich werden. Voraussichtlich dürften die Landtagswahlen erst im Oktober stattfinden.

Frankreich.

*Nun hat auch Frankreich durch den Mund seines Ministerpräsidenten seine Forderungen bei der Aufteilung der Türkei angemeldet. Auf einem Festmahl erklärte nämlich Herr Poincaré, daß jetzt von einem völligen Uninteressiertsein Frankreichs bei den Friedensverhandlungen keine Rede mehr sein kann. Frankreich erklärt, daß es in den Eisenbahnfragen, in den Angelegenheiten der verpfändeten Einkünfte der Türkei, der französischen Schule, Spitäler, öffentlichen Stiftungen usw. ein gewichtiges Wort mitzusprechen habe. — Es ist interessant, daß dieser selbe Mann von Österreich noch vor kurzer Zeit gefordert hat, es solle, zugleich mit allen andern europäischen Staaten, erklären, daß es an der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan in keiner Weise interessiert sei!

England.

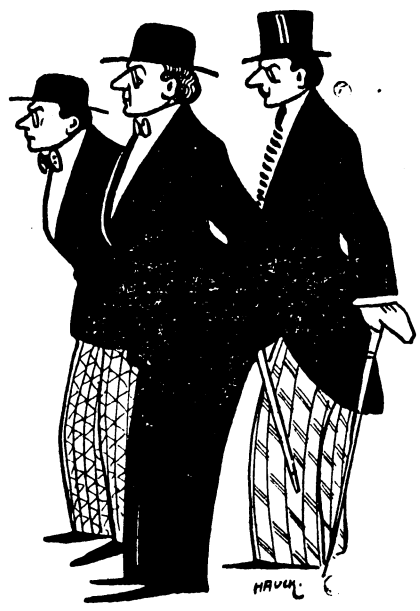
⊕ Das Unterhaus hat Sturmszenen erlebt, die lebhaft an mancherlei Vorkommnisse in den Parlamenten Österreich-Ungarns erinnern. Vor einigen Tagen hatten die Unionisten insofern gegen die Regierung einen Erfolg errungen, als durch Unachtsamkeit der Liberalen ein einschränkender Antrag zu dem irländischen Selbstverwaltungsgesetz angenommen wurde. Auf Antrag des Premierministers wurde nun abermals über den Antrag verhandelt. Dabei ließen sich die Regierungsgegner zu Skandalszenen und zu Tätlichkeiten gegen die Minister hinreißen. Churchill wurde mit einem Buch, Asquith mit Papierrollen beworfen. Das Haus konnte nicht verhandeln, und mußte unter allgemeinem wüsten Lärm vertagt werden, ein Vorkommnis, das im Unterhause, der Pflanzstätte des Parlamentarismus, seit undenklichen Zeiten sich nicht ereignet hat.

Amerika.

*In dem Prozeß gegen Schrank, der am 14. Oktober auf Roosevelt einen Anschlag verübte, wurde der Angeklagte für schuldig befunden. Das Ge-

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
ist eine Vergrößerung!
Diese liefert in jeder Preislage nach jedem Bilde unter Garantie sprechender Aehnlichkeit
Hedwig Klatt, Photographin
Hundsfeld, Mulitzestraße 1, parterre
oder **Schwesternh. Sacrau.**

Kiefern-Nutzholz.
Das Auszeichnen der **Nutzhölzer** im Schlage Jagen 1 des **Süßwinkeler** Reviers
ca. 0,60 Hektar 80jährige Kiefern
beginnt:
Montag, den 18. November cr.
Zusammenkunft früh 10 Uhr am Forsthause Süßwinkel.
Die näheren Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben.
Forstamt Oels.

Ulster Anzüge Paletots Joppen
kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am vorteilhaftesten in dem großen

Spezialgeschäft
J. & M. Lachmann
Reuschestr. 55, vis-à-vis Max Tack.

Persil
wäscht selbsttätig und mühelos!
::: Bestes selbsttätiges Waschmittel! :::
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Drei alte
Kachelöfen
(1 Küchen- und 2 Heizöfen) stehen zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Ztg.

richt beschloß, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Zu der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas, der in Madrid am hellen Tage auf offener Straße von einem Anarchisten erschossen wurde, wird ergänzend folgendes gemeldet: Wie jetzt festgestellt ist, spielte sich das Attentat wie folgt ab: Der Premierminister sah sich vor dem Schaufenster einer Buchhandlung Bücher an. Plötzlich trat ein gutgekleideter Mann an ihn heran, zog einen Revolver hervor und schoß ihn ins linke Ohr. Die Kugel durchbohrte den Kopf und kam zum rechten Ohr wieder heraus. Canalejas fiel rücklings zu Boden. Schutzleute liefen sofort herbei; denn der Platz war mit Schutzleuten voll besetzt, da der König bald vorüberkommen mußte. „Was ist vorgefallen, Don José?“ fragten die Schutzleute. Der blutende Premierminister Canalejas antwortete matt: „Jener Schurke hat auf mich geschlossen.“ Dabei wies er mit der Hand auf den fliehenden Menschen. Ins nahegelegene Ministerium des Innern gebracht, verschied Canalejas.

Der Täter, von Polizisten verfolgt, schoß auf diese, erhielt aber einen furchtbaren Stockschlag, worauf er seinen Revolver gegen sich selbst kehrte und sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Ins nahe Spital gebracht, verschied er bald darauf. Die Polizei hatte vor einiger Zeit erfahren, daß ein Attentat gegen Canalejas geplant war. Canalejas aber weigerte sich, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Der Täter, mit Namen Partinaz, war aus Argentinien ausgewiesen.

Die Polizei hat mit Sicherheit festgestellt, daß der Mörder des Ministerpräsidenten ursprünglich ein Attentat gegen König Alfons beabsichtigt hatte und der König nur durch einen glücklichen Zufall dem Schicksal seines Ministers entgangen ist. Partinaz wußte, daß der König um diese Stunde zu einer Blumenausstellung über den Platz fahren sollte. Da sich der König aber verspätete, glaubte Partinaz, er werde nicht mehr kommen und schoß auf Canalejas, den er vor dem Schaufenster der Buchhandlung erkannte.

Die Annahme, daß das Attentat gegen den König beabsichtigt war, wird dadurch bekräftigt, daß Canalejas bei seinen wenigen Gängen ins Ministerium des Äußeren die Stelle, an der der Mord geschah, sonst nicht zu passieren pflegte. Diesmal nun soll der Ministerpräsident diesen ihm zum Verhängnis gewordenen Weg gewählt haben, um sich die Überzeugung zu verschaffen, daß die Polizeiwache für die Ausfahrt des Königs richtig aufgestellt sei. In unmittelbarer Nähe der Polizeiabteilung stand Partinaz und einem rasch gefaßten Entschluß folgend, feuerte er die Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. — Der Ermordete wurde auf Staatskosten beigesetzt. Wie regierungsseitig erklärt wird, bleibt das bisherige Ministerium im Amte, bis der Marokkovertrag mit Frankreich abgeschlossen ist.

Heer und Flotte.

— Im Balkankriege hat es sich gezeigt, wie schwierig die Verwendung von Flugzeugen im Kriege ist, wenn die Flugzeuge auf Stützpunkte angewiesen sind, die hinter der Front der kämpfenden Armee liegen und die nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit verlegt werden können. Das künftige Kriegsflugzeug bedarf deshalb in erster Linie ambulanter Stationen, auf die es sich stützt, und die Betriebsstoffe, Werkzeuge usw. mit sich führen. — Weiterhin gehört zu den hauptsächlichsten Erfordernissen des Kriegsflugzeuges die Eigenschaft der Zerlegbarkeit. Denn nur zerlegbare Flugzeuge können der Truppe auch auf schlechten Wegen, wie sie ja in dem Balkankriege in der Hauptsache vorhanden sind, überallhin folgen, da sie auf Automobile gepackt und so befördert werden können. Wir besitzen bereits einige solche Systeme, die aber noch unvollkommen sind und besonders in bezug auf ihre Zerlegbarkeit und schnelle Transportfähigkeit verbessert werden sollen. Auch Bestrebungen, die festen Stützpunkte, die bisher für Flugzeuge zu Reparaturen, Benzin- und Ölaufnahme, Bereithaltung von Mechanikern usw. notwendig sind, durch fahrende Stützpunkte zu ersetzen, sind bereits im Gange. Sehr praktisch haben sich solche Maßnahmen in Frankreich schon erwiesen. Am vorteilhaftesten ist es, jedem Flugzeuge ein Automobil beizugeben, das als fahrender Stützpunkt dient, in dem es alles für das Flugzeug Erforderliche mit sich führt, — Benzin, Öl, Reparaturwerkzeuge, kleine Ersatzteile und ein in kürzester Zeit montierbares Zelt. Das Automobil nimmt auch gleichzeitig die Mechaniker des Fliegers auf. Ferner dienen solche Automobile auch noch dem Transport der zerlegbaren Flugzeuge auf dem Erdboden, wobei jede normale, baumumsäumte Chaussee verwendbar ist. Diese Einrichtung hat sich in Frankreich gut bewährt. Dazu haben dann noch die drei Flugzeuge einer französischen Fliegerabteilung ein gemeinsames Trainautomobil, das eine ganze, vollständig eingerichtete Schmiede- und Schlosserwerkstatt und alle größeren Ersatzteile für Apparate, zu denen es gehört, mit sich führt, also: ganze Tragflächen, Fahrgestelle, Motore, Apparate für drahtlose Telegraphie usw. Der Nutzen solcher Einrichtung ist klar; während sonst dem Flugführer die Befehle nur telephonisch oder auf anderm Wege nach seinem festen Stützpunkt übermittelt werden können, sind die Flugzeuge mit Hilfe solcher Trains in der Lage, die Truppen unmittelbar zu begleiten, und man wird künftig die Möglichkeit haben, auf diese Weise bei Vermehrung der Flugzeuge auch kleinere Verbände, selbst Regimenter, mit einem oder mehreren Apparaten auszurüsten. HP.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. In einer Versammlung der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften ist die Gründung einer großen, gemeinnützigen, nationalen Volksversicherungsanstalt beschlossen worden. 26 große deutsche Lebensversicherungsgesellschaften erklärten sich grundsätzlich bereit, sich an der Gründung zu beteiligen. Das Aktienkapital der Anstalt ist auf mindestens zwei Millionen Mark bei 25 Prozent Bareinzahlung, der Organisationsfond auf eine Million Mark festgesetzt.

Tübingen. Aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Todestages des schwäbischen Dichters Ludwig Uhland (gestorben am 13. November 1862) hat die Stadt die Errichtung einer Ludwig Uhland-Gedächtnisstiftung beschlossen, aus deren Zinsen des Dichters Werke beschafft und an Schüler und Schülerinnen verteilt werden sollen. Außerdem soll zur Erinnerung an den großen Sohn der Stadt mit einem Kostenaufwand von 250 000 Mk. eine Badeanstalt erbaut werden.

Duisburg. Auf der Niederrheinischen Hütte stürzten 5000 Kilogramm flüssiges Eisen ab und ergossen sich auf eine Gruppe Arbeiter. Zwei von ihnen wurden schwer, vier andre leicht verletzt.

Dortmund. Vom Schwurgericht wurden wegen Raubmordes der 19jährige Schlosser Friedrich Schwekendieck zum Tode und der 17jährige Arbeiter Johann Bachmann zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte hatten am 20. August in einem Walde bei Brechten den Schneidergesellen Joseph Lefarth mit einem Bindeschlips erwürgt und beraubt.

Frankfurt a. M. Am hellen Mittag wurde im Hausflur der Handels- und Gewerbebank in Frankfurt a. M. der Kassenbote der Bank überfallen und seiner Geldmappe mit 2541 Mk. beraubt. Der Täter floh, wurde aber verfolgt und festgenommen. Es ist ein 19jähriger, vorbestrafter und seit acht Tagen beschäftigungsloser Metzgerbursche.

Darmstadt. Schwere Studentenausschreitungen, bei denen ein polnischer Student aus Czenstochau den Tod fand, ereigneten sich in der Rheinstraße zu Darmstadt. Dort waren deutsche und polnische Studenten in einem Café in Streit geraten, der sich auf der Straße fo[illegible] Als der Pole W. einen Revolverschuß ab[illegible], fielen die andern erbittert über ihn her und verletzten ihn so schwer, daß er bald darauf starb. Auch ein Student aus Langensalza liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Posen. Ein folgenschwerer Grenzzwischenfall hat sich bei dem Dorfe Ostwehr an der russischen Grenze ereignet. Als mehrere Kinder Schüsse fallen hörten, eilten sie der Grenze zu, weil sie glaubten, daß dort gejagt werde. Sie blieben harmlos auf preußischem Gebiet stehen und grüßten den russischen Grenzsoldaten höflich. Dieser griff jedoch plötzlich zu seinem Gewehr und schoß auf die Kinder. Ein Ansiedlersohn brach zusammen. Die Knaben brachten ihren Gefährten nach der elterlichen Wohnung, von wo aus er nach dem Krankenhaus überführt wurde.

Stockholm. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den diesjährigen Nobelpreis für Physik dem Oberingenieur Dalen hier zuerkannt und den Preis für Chemie zwischen dem Professor W. Grignard in Nancy und dem Professor an der Universität Toulouse P. Sabatier geteilt. Jeder Preis beträgt in diesem Jahre 140 476 Kronen.

Bukarest. Die rumänische Militärschaluppe „Teleorman“ wollte auf der Donau fünfzig Soldaten des Grenzregiments zum Grenzhause Ostrow der Dobrudscha-Grenze bringen. Bei einer Biegung kenterte das Boot, wobei dreiundvierzig Soldaten, ein Mechaniker und vier Matrosen ertranken.

New York. In der Nähe von Indianopolis (Ver. Staaten) ereignete sich ein Zusammenstoß, wobei vierzehn Personen getötet und fünfzehn verletzt wurden. In dem allgemeinen Schrecken erschoß ein junges Mädchen, das zu einer Hochzeit fuhr, im Schlafwagen die eigene Mutter, da es glaubte, es handle sich um einen Raubanfall.

Buntes Allerlei.

★ **Weibliche Gefängnisbeamte.** In Preußen sind an den Gefängnissen und Strafanstalten gegenwärtig angestellt: 1 Vorsteherin, 16 Oberinnen, neunzehn Buchhalterinnen, 13 Lehrerinnen, 37 Oberaufseherinnen, 26 Hausmütter, 25 Werkmeisterinnen, 329 Aufseherinnen und Hilfsaufseherinnen, 41 Köchinnen. Weibliche Gefängnisbeamte in den niederen Stellungen hat man schon seit 1840 in den meisten Bundesstaaten angestellt. In Preußen finden vorzugsweise die Bewerberinnen Berücksichtigung, die durch den Zentralausschuß für die innere Mission, Berlin-Dahlem, kostenlos in fünf Monaten ausgebildet werden. Auch Wohnung und Verpflegung sind frei. Die evangelischen Anwärterinnen werden zunächst dem Magdalenenasyl zu Brandenburg und dann der königl. Erziehungsanstalt St. Martin Boppard a. Rh., oder einer Strafanstalt zur Ausbildung überwiesen; die katholischen Anwärterinnen kommen erst in das Kloster vom guten Hirten in Marienfelde, um dann auch in einer Erziehungsanstalt oder Strafanstalt die weitere Ausbildung zu erhalten. Bei der Zuweisung der Anwärterinnen an Strafanstalten wird keine Gewähr übernommen für den Zeitpunkt oder den Ort der Einberufung. Die Probedienstleistung der Hilfsaufseherinnen dauert drei bis fünf Monate bei 50 Mark monatlicher Entschädigung. Die Aufseherin, die mit 1100 Mark jährlich angestellt wird und ein Höchstgehalt von 1300 Mark erreicht, ist nach zehnjähriger Dienstzeit pensionsberechtigt. Ehefrauen werden zum Ausbildungsdienst nicht zugelassen. Über die höheren Stellungen, in die man sehr gern gebildete Frauen mit erzieherischen Neigungen und Fähigkeiten hinein haben möchte, hat das Ministerium des Innern zu entscheiden. Meldungen sind dahin zu richten.

Möbel- und Dekorationshaus
Emil Schmidt
Breslau, Reuschestraße 32/33
parterre und I. Etage.
Fernsprecher 3942.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
in allen Holz- und Stilarten.
Spezialität: **Braut-Ausstattungen**
äußerst billig bei langjähriger Garantie.
Besichtigung meines großen Lagers gern gestattet. — Kataloge gratis u. franko.
Lieferung auch bei einzelnen Stücken frei mit eigenem Gespann.

Etablissement „Neue Welt“
Hundsfelder Chaussee.
Heute, sowie jeden Sonntag
Tanzvergnügen.
Hierzu ladet ergebenst ein Rudolf Klaß.

Sacrau. Etabl. „Lindenruh.“
Sonntag, den 17. November cr.
Großes Tanzvergnügen
Hierzu ladet freundlichst ein Frau Ida Jackisch.

Groß-Weigelsdorf.
Sonntag, den 17. November cr.
Große Kirmesfeier
verbunden mit öffentlicher Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein Hermann Schädel
Engels Nachfolger.

Kunersdorf.
Sonntag, den 17. und Montag, den 18. November cr.
Große Kirmesfeier
wozu freundlichst einladet August Rauer.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten,
Zähneeinigen. Zahnziehen.
Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4.
vis à vis der Obertorwache.

Gasthaus „Zur Siegessäule," Cawallen.

Sonntag, den 17. November 1912

Großer Kirmes-Tanz.

Es wird elektrisch getanzt, getrunken und geraucht, und es versäume keiner, die großartige Erfindung anzusehen.

Es ladet ergebenst ein **K. Kusche, Gasthausbesitzer.**

Der Verein

für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten und im Auslande (E. V.)

hält am **Mittwoch, den 20. November 1912 (Bußtag)** abends **7½ Uhr** im **Wasner'schen Saale zu Hundsfeld** unter **Mitwirkung des evang. Kirchenchores** eine

Versammlung

ab. Es werden sprechen:

1. Pastor Guhr—Breslau: Die Aufgabe des Vereins.
2. Pastor Wellmann—Breslau (früher in Brasilien): Bilder aus dem deutsch-evangelischen Leben in Brasilien.

Der Eintritt ist frei; einige reservierte Plätze à 50 Pf. sind an der Abendkasse zu haben.

Es wird zu dieser Versammlung herzlich und ergebenst eingeladen.

J. A.: **Börner**, Pastor
Vertrauensmann des Vereins.

Hundsfeld. „Gelber Löwe."

Im neuen Saale jeden Sonntag:

Gr. öffentlicher Tanz.

Sacrauer Bockbier. **Eisbeine.**

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Hönisch.**

Freundliche Logis mit und ohne Kost sind zu vergeben.

Franz Rebel

Baugeschäft und Zementwarenfabrik
Kunersdorf, Kreis Oels

empfiehlt

alle Arten Zementwaren

wie

Mauersteine und Grenzsteine, Grab- und Beeteinfassungen, Denkmäler mit Kristall-Tafel und Schrift, sowie Brunnendeckel und Rohre in verschiedenen Größen, Schlammfänge, Drainageausgüsse rc.

Unvergänglich

sind Orkan-Betonpfosten und daher auch am besten geeignet für Drahtzäune, Staket- und Bretterzäune, Barrieren, Koppeln, Weide- und Wäschepfähle, kurz, für alle Zwecke, wo jetzt die vergänglichen Holz- und Eisenpfosten verwendet werden.

Drahtzäune in verschiedenen Preislagen werden :: fix und fertig geliefert und aufgestellt. ::

Für Sie

bedeutet die Kaffeeteuerung keinen Schaden, wenn Sie den seit **„100" Jahren** bewährten **Kaffee-Zusatz** und **-Ersatz Aecht Scheuer** verwenden.

Scheuer's Doppel-Ritter

ist am ausgiebigsten und kräftigsten und noch dazu **sparen** Sie **Milch.**

Nur aecht in den weltberühmten **gelben Paketen** mit dem **S** im Hufeisen versiegelt.

Schutzmarke

Ueberall zu kaufen.

In der Strafsache

gegen den früheren Obsthändler und Wirtschaftsverwalter Friedrich Pietsch in Breslau, geboren am 23. Januar 1853 in Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, katholisch, verheiratet, wegen: öffentlicher Beleidigung und ruhestörenden Lärms hat das Königliche Schöffengericht in Oels am 16. Oktober 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung und ruhestörenden Lärms zu 45 Mark, in Worten: fünfundvierzig Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreiblichkeitsfalle zu 15 — fünfzehn — Tagen Gefängnis und zu 6 — sechs — Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 2 — zwei Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem beleidigten Nachtwachtbeamten Leuschner in Hundsfeld wird die Befugnis zugesprochen, innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten den entscheidenden Teil des Urteils in dem „Hundsfelder Stadtblatt" öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Oels, den 24. Oktober 1912.

Adamy
als Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Hohe Belohnung! Zeugen gesucht!

Wer zuverlässig angeben kann, bei welchen Masseusen die am 21. September cr. verstorbene Frau Tischler

Margarethe Hübner

aus Hundsfeld vor ihrem Tode verkehrte, insbesondere, wo sie **Dampfbäder** genommen, wird dringend gebeten, sich baldigst zu melden. Unkosten werden vergütet! Belohnung, sowie evtl. Diskretion zugesichert.

A. Stasch
Breslau XII
Kletschkaustraße 16, I. Etg.

Mirkau.

Sonntag, den 17. November cr.

Große Kirmes.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Runge.**

Schützen-Gesellschaft.

Donnerstag, den 21. d. Mts. abends 7½ Uhr im Schützenhause

Feier des 21. Stiftungsfestes

durch gemeinschaftliche Tafel und Tanzkränzchen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Eine Kurende zur Einzeichnung der Teilnehmer zirkuliert. Anzug der Kameraden: Schützenjoppe u. weiße Weste. Um vollzählige Teilnahme ersucht. **Der Vorstand.**

Bienenzüchter-Verein Groß-Weigelsdorf u. Umgegend.

Zu der am **Sonntag, den 17. d. Mts.** nachmittags **4** Uhr im Vereinslokal stattfindenden

Monats-Versammlung

werden die verehrten Vereinsmitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Eisenbahnschwellen

16 Stück billig abzugeben.

Klimpel—Pawelwitz.

Arbeiter gesucht.

Ordentlicher, nur nüchterner und fleißiger Arbeiter, welcher mit Pferden umgehen kann, melde sich zum baldigen Antritt. Dauernde Stelle.

Mailänder, Sacrau.

Verkaufe meinen 9 jährigen

Rappwallach

für Landwirtschaft.

Feige, Groß-Weigelsdorf.

Wirtin.

Suche sofort zur Führung eines frauenlosen Haushaltes eine Wirtin. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Ztg. unter **H. B. 100.**

Strickmaschinen

mit Mk. **30—50** Anzahlung. Illustr. Katalog gratis.

P. Kirsch, Braunschweig.

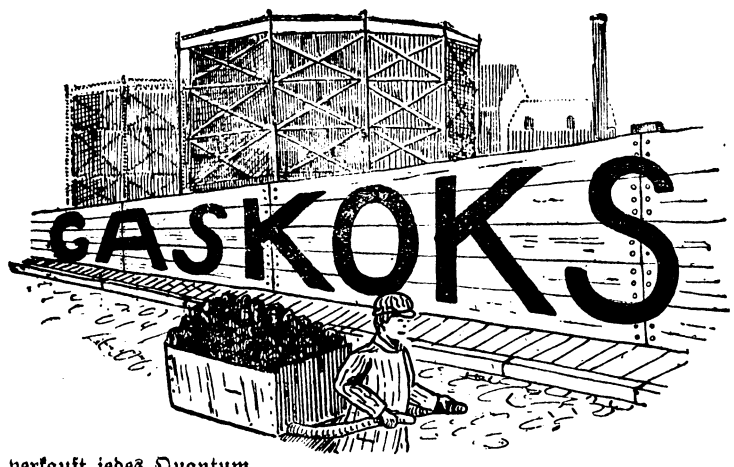
Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Stadt-Apotheke. Eugen Horn.



verkauft jedes Quantum

Städtische Gasanstalt Hundsfeld.

Heut Nacht 1 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Dorothea Keil

geb. **Langner**

im Alter von 73 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hundsfeld, Breslau, den 16. November 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Gasthof zum „Weißen Adler," Hundsfeld.

Dienstag, den 19. November 1912

Einweihung

meiner neu übernommenen Lokalitäten

verbunden mit

gesellschaftlichem Abendbrot und musikalischer Unterhaltung

wozu freundlichst einladet **Paul Weidner.**

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Langewiese.

Sonntag, den 17. November 1912

Große Kirmes-Feier

mit **Tanzvergnügen.**

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Gerner.**

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Schottwitz.

Sonntag, den 17. November 1912

Große Kirmesfeier

verbunden mit **Tanzvergnügen.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Zedler, Gasthofbesitzer.**

Klein-Oels.

Sonntag, den 17. November 1912

Große Kirmes

Tanz in allen Sälen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Rescher**, Gastwirt.

Joseph Griffig

Pumpen- u. Brunnenbaumeister, **Hundsfeld**

empfiehlt sein

:: großes Lager eiserner Pumpwerke ::

Zementbetonbrunnendeckel mit Eiseneinlage

in allen Größen

— Zementbeton-Ausgußsteine —

und Abflußrinnen besten Fabrikats

zu den billigsten Preisen.

Auch werden

Haus-Wasserleitungs-Anlagen

sowie **alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten gut und billigst** ausgeführt.

Sibyllenort.

Etablissement zum „Wolfkretscham"

Sonntag, den 17. November 1912

Kirmesfeier

nebst Gesellschafts-Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Gasde.**

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.